

Nach dem Studium an der ETH Zürich und EPF Lausanne arbeitete ich mehrere Jahre in New York und Los Angeles. Wertvolle, mein Denken und Bauen prägende Erfahrungen aus jener Zeit ermöglichten mir, durch das Studium vermittelte Vorstellungen und Auffassungen von Architektur in neue Richtungen aufzubrechen. Wieder in der Schweiz ist es mir ein Anliegen, die destillierten Erkenntnisse in meine Projekte einfließen zu lassen.

An der Arbeit in den beiden Metropolen interessierte mich, wie sich die Qualität eigenständiger Projekte in der kritischen Auseinandersetzung mit dem heterogenen, dynamischen und fordernden Umfeld sowie gegenüber den mannigfaltigen Interessen aller Beteiligten behauptete. Der Charakter eines Projektes reflektiert viel vom Kontext mit lokalen Verhältnissen, programmatischen Anforderungen oder Vorstellungen der Bauherrschaft. Mit pragmatischen Ansätzen versuche ich, diesen unterschiedlichen Einflüssen gerecht zu werden. Ich bin bestrebt, Projekte unvoreingenommen zu entwickeln und dabei auch Grenzen zu überwinden, um alle Aspekte in qualitativ umgesetzter Architektur zum tragen zu bringen. Das kann zu unkonventionellen Lösungen führen, die auch polarisieren mögen, aber kaum Gleichgültigkeit zulassen.

Seit 2014 bin ich als freischaffender Architekt mit eigenem Büro in Zürich international tätig. Der Fokus liegt auf Um- und kleineren Neubauten sowie Testplanungen und Machbarkeitsstudien, die sich im überschaubaren Rahmen eines Kleinbüros mit 1-2 freien Mitarbeitern in allen Phasen inklusive Bauleitung unkompliziert bearbeiten lassen. Das Büro entwickelt und projiziert dabei 3D analog & digital und unterstützt BIM.

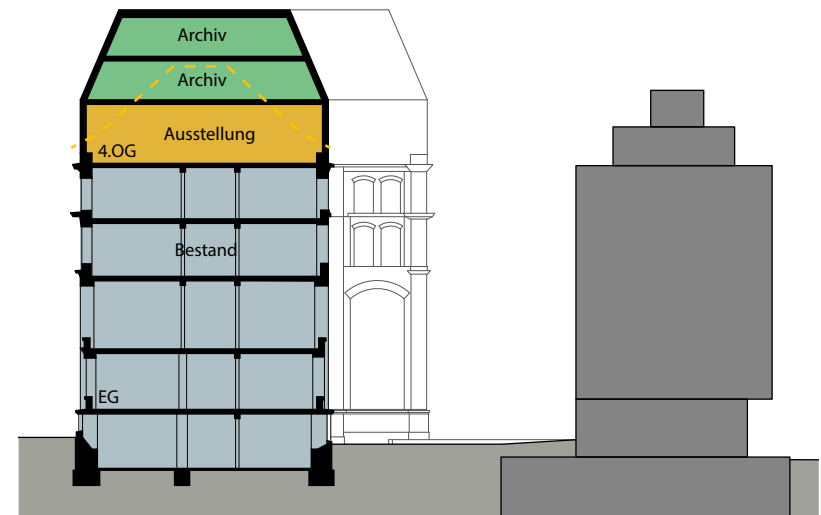
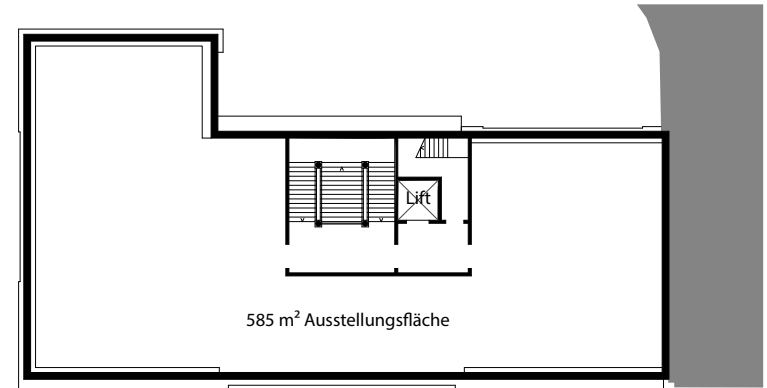
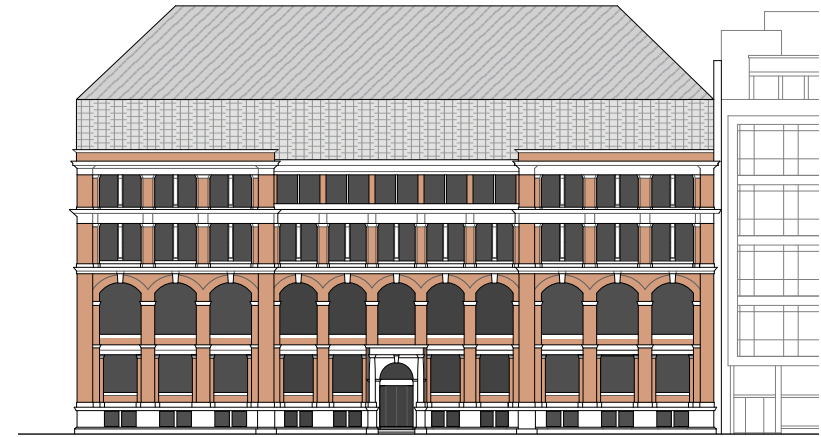
# ST.GALLEN Aufstockung Textilmuseum

Im Rahmen einer Gesamtanierung soll das Textilmuseum neben einem Archiv durch eine Aufstockung zusätzliche Ausstellungsfläche erhalten. Das Museum positioniert sich als Leuchtturm internationaler Ausstrahlung in St.Gallen. Da darf es sich nicht nur als stattliches Gewerbemuseum im Strassenraum behaupten sondern auch aus der Ferne wie auf den Hügeln rund um die Stadt mit markantem Dach in Erscheinung treten. Folglich ist die Aufstockung als neues Dach ausgebildet wobei das Volumen aus städtebaulichen Überlegungen und funktionalen Gründen gross genug ist, um neben dem zusätzlichen Ausstellungsraum auch das Archiv aufnehmen zu können. Das Archiv umfasst das ganze Wissen des Museums und kommt damit symbolisch zuoberst auf das Haus, bildet sozusagen den Kopf. Die bestehende Traufkante bildet die Zäsur zum neuen Aufbau, der sich in einen unteren Teil auf Fassadenflucht mit daran anschliessender schräger Dachfläche gliedert. Das Ausstellungsgeschoss ist so ablesbar und das Schrägdach reduziert die Beeinträchtigung des Strassenraumes in der Höhe. Zudem fasst die Dachform die Gebäudegliederung (Mittelteil mit zwei versetzten Eckpartien) zusammen. Auch in der Erscheinung setzt sich die Aufstockung materiell und farblich als eigenständiges Dachvolumen ab. Während die Backsteinfassade auf den industriellen Charakter verweist legt sich die Dachhaut dem Leichtbau verpflichtet wie eine textile Haut auf das Gebäude. Der neue Ausstellungsraum ist fensterlos ohne Tageslicht. Exponate setzen die farblichen Akzente in einem in dunklen Tönen gestalteten Raum. Baulich in Erscheinung treten als räumliche Orientierung nur der bestehende Kniestock als umlaufender Sims und der Holzboden.

Bauherrschaft: Stiftung Textilmuseum St.Gallen \_\_ Ideenwettbewerb 2020 \_\_ BGF 1300m2  
Umbau \_\_ Programm: Archiv, Ausstellungsraum



Innenansicht Ausstellungsraum, Fassade, Grundriss Ausstellung, Querschnitt 1:500

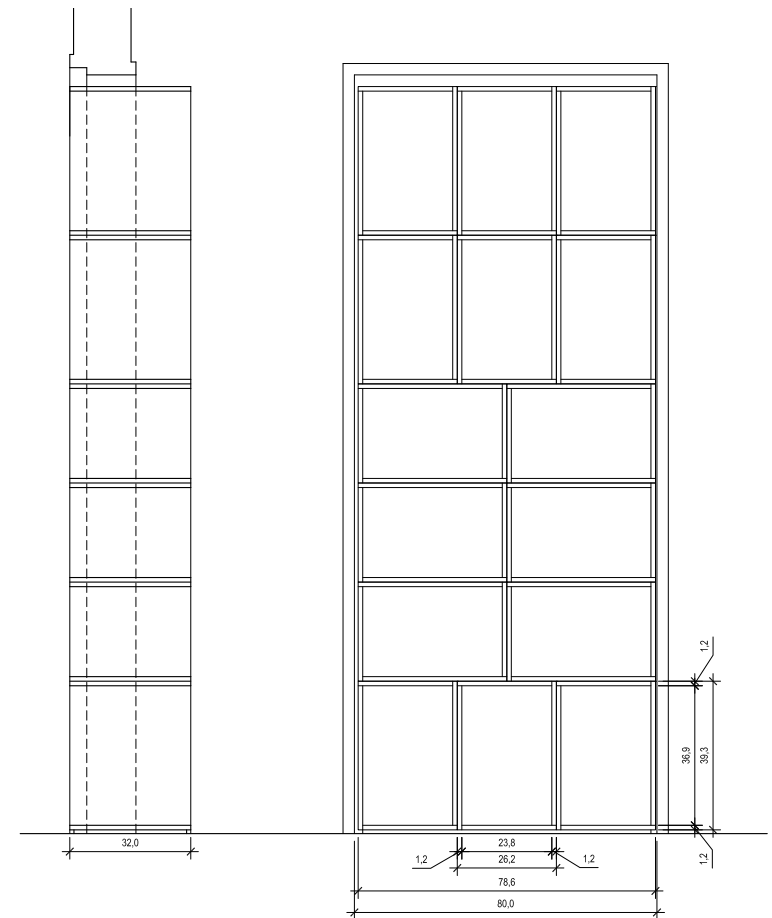


# Bücherregal

Das Bücherregal ist zusammengesetzt aus einzelnen identischen Boxen. Die Proportionen der Box sind so gewählt, dass drei kurze Seiten zwei langen entsprechen. So können die Teile horizontal und vertikal aufeinander gestapelt werden um Platz für Bücher aller Grösse zu bieten. Die Tiefe ist so gross, dass kleinere Bücher von beiden Seiten hinein passen und das Regal entsprechend beidseitig zugänglich ist. So kann es als Raumteiler eingesetzt werden wie im Beispiel des Prototyps in der Öffnung einer nicht genutzten Türe.

Client: plattnerbauten.ch \_\_ Prototyp 2019

Möbel Design \_\_ Material: Sperrholz Birke 12mm, verleimt



# BASEL Umnutzung Studio

Der langjährig als Werkstatt genutzte Raum soll neu als Wohnung vermietet werden können. Als kleines Nebengebäude eines Einfamilienhaus ist er in den Hang gebaut, so dass er von dem als Parkplatz genutzten Flachdach aus über eine Treppe hinunter zugänglich ist. Das Haus liegt in der Schonzone und musste äusserlich erhalten bleiben. Ein technischer Fehler bei der Baueingabe im Baujahr 1994 führte dazu, dass die Bewilligung der Umnutzung an eine aufwändige energetische Sanierung gebunden war. In Anbetracht des geringen Bauvolumens mussten dazu mit der Energiefachstelle verschiedene Kompromisse ausgehandelt werden, damit das Projekt nicht an unverhältnismässig grossem Aufwand scheitert. So begnügte man sich mit einer reduzierten neuen Innendämmung der bisher unisolierten Betonwände, verzichtete auf Sonnenkollektoren und bewilligte Klimageräte zur Heizung. Bestehend war die Wärme an das Heizsystem des Einfamilienhauses gekoppelt und funktioniert nun unabhängig davon. Schliesslich wurde das abgenutzte Flachdach neu abgedichtet. Verschiedene Problem sind erst während den Bauarbeiten zum Vorschein gekommen. So verlief die Umsetzung sehr pragmatisch im Einklang mit diversen Entscheidungen und Bewilligungen der Behörde.

*Es dreht sich alles um die **Baustelle**. Ich begegne ihr mit:*

*Pragmatismus*

*Step by step*

*Geduld*

*Übersicht*

*gesundem Menschenverstand*

*'learning every day how to learn'*

*Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt, Ausführung 2018/19 \_\_ BGF 50m<sup>2</sup>*

***Sanierung** \_\_ Programm: Wohnraum mit offener Küche, Badezimmer*



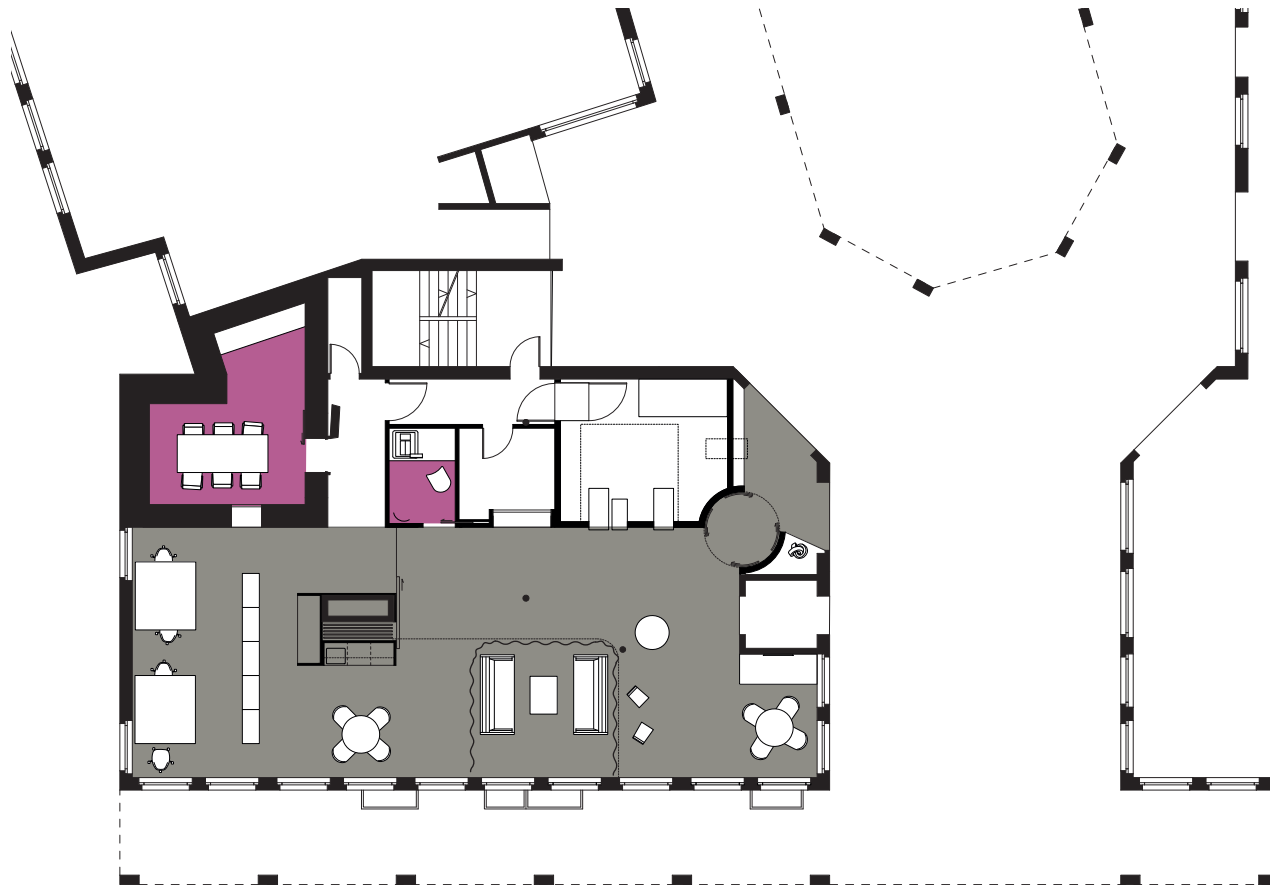
# FISLISBACH Bankfiliale

Diskretion ist der zentrale Wert, welcher eine Bank seinen Kunden zu bieten hat. Darauf ist der Umbau ausgerichtet in Zeiten, wo sich Bankfilialen neu erfinden müssen. Der bestehende Tresorraum, dessen bisherige Funktion durch ein neues Autosave hinfällig geworden ist, wird zu einem den höchsten Ansprüchen genügenden Meeting-Raum umgestaltet. Als Kernstück bleibt der ehemalige Save mit seiner baulich gewichtigen Substanz der Bank erhalten, erhält jedoch entsprechend der neuen Anforderung eine andere Bedeutung. Der neue Meeting-Raum ist akustisch so ausgestaltet, dass selbst bei offener Tür kein Ton nach aussen dringt. Wünscht der Kunde noch mehr Diskretion, kann der Tresorraum über den Hintereingang vom Treppenhaus her erreicht werden.

Damit sind die höchsten Bedürfnisse an Vertraulichkeit gedeckt, so dass Spielraum frei wird, um den übrigen Bereich der Bank als grosszügig und flexibel nutzbaren, offenen Raum zu gestalten. Er bildet einen Ort, wo sich lokale Bewohner mit Beratern für unterschiedlichste Anliegen und Anlässe in aufgelockerter Atmosphäre treffen können. Der Kunde, der an einem Schalter bedient wird, ist verschwunden. Eine elegante, bequeme Meeting-Lounge bildet das einladende Zentrum des Grossraums. Nach Bedarf lässt sich der Raum durch einen Vorhang in verschiedene Bereiche mit vielfältiger Nutzung gliedern, von Gesprächen in eher intimerem Rahmen bis zu grösseren Veranstaltungen im Sinne des kulturellen Engagements der Bank.

*Bauherrschaft: Raiffeisen Bank \_\_ selektiver Wettbewerb 2018 \_\_ BGF 270m2*

**Umbau** \_\_ Programm: 24/7-Automatenzone, Autosave, Meetingraum/-bereiche, Office, Teeküche, Nebenräume



# ZÜRICH Brunnen am Utoquai

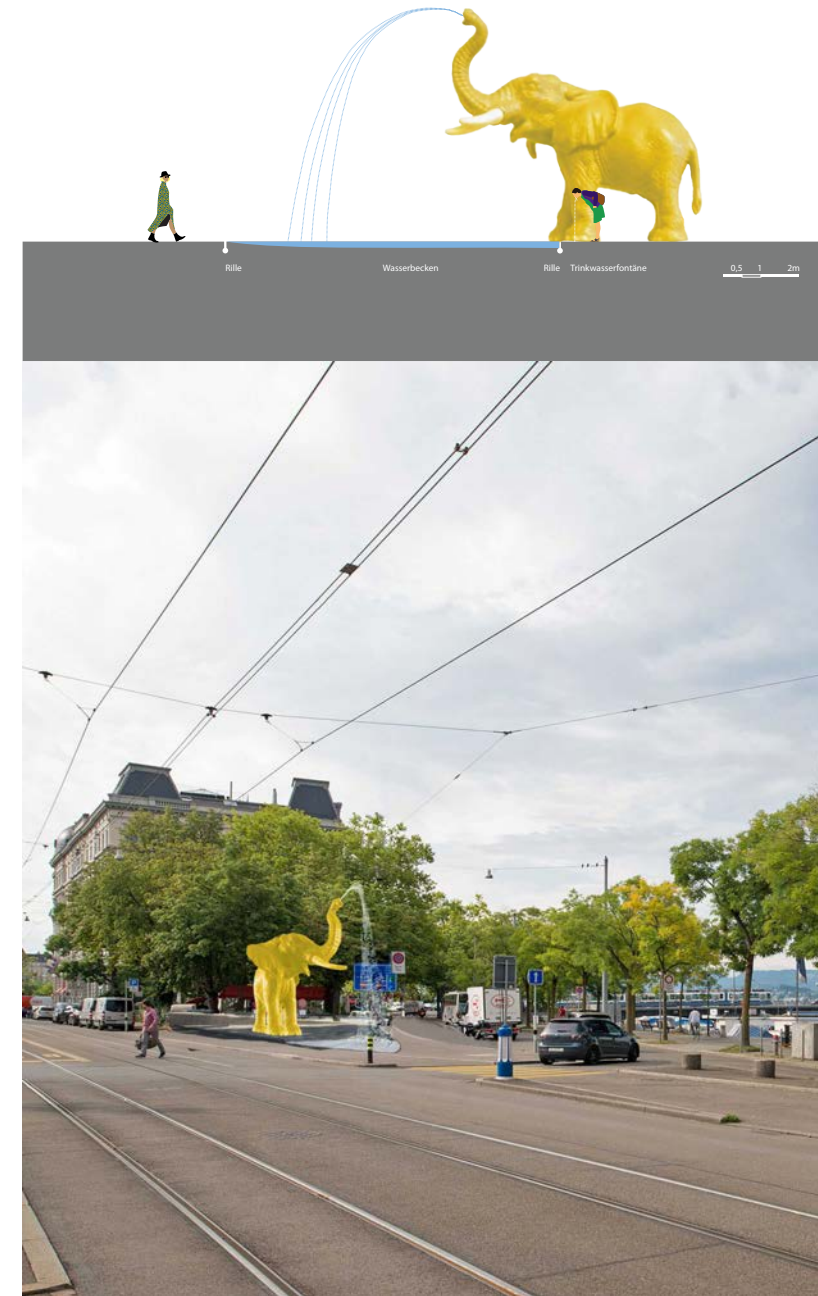
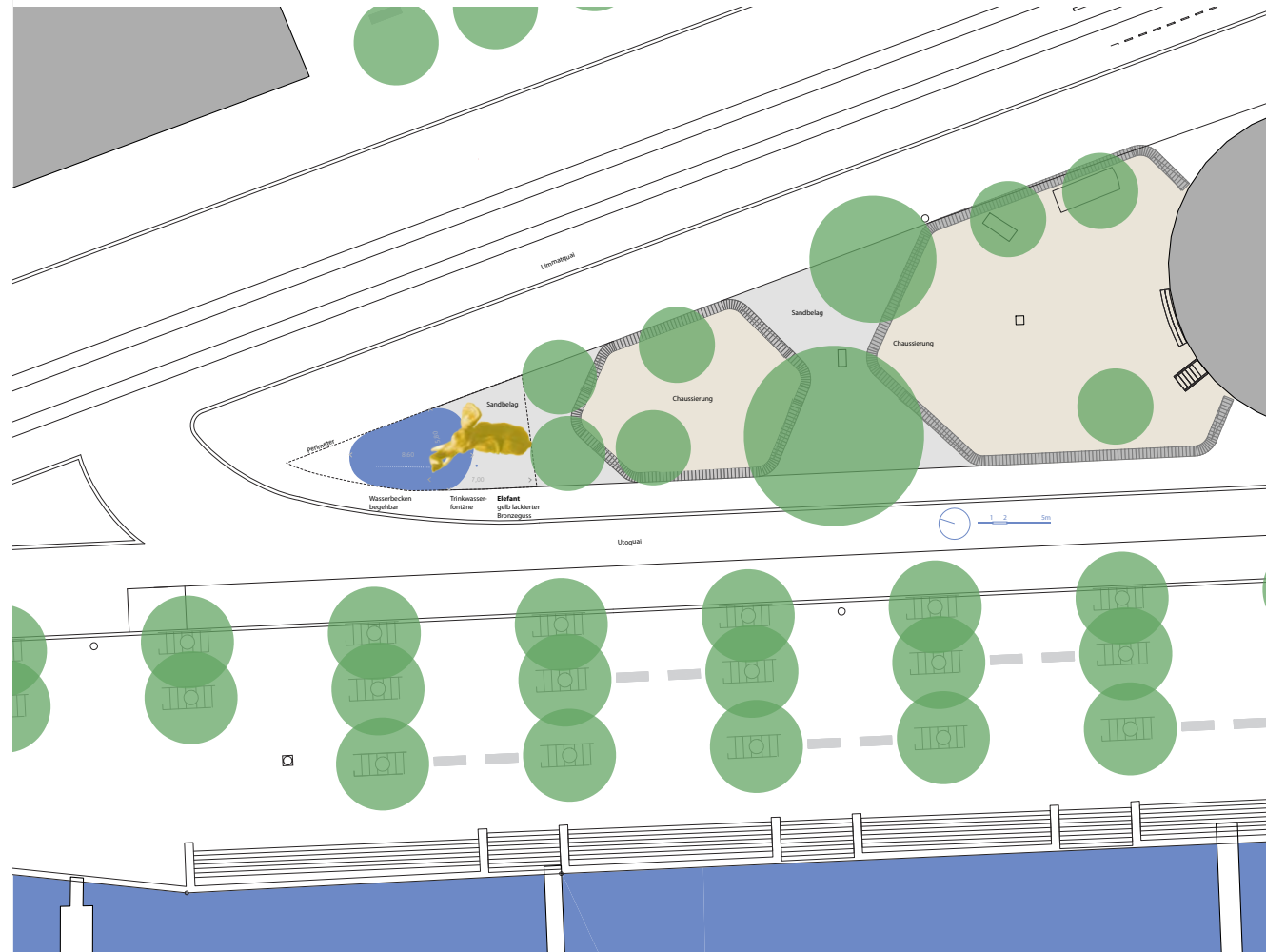
Ein Elefant ist in Zürich ein Exot. Vor allem, wenn er gelb ist!

Dass ausgerechnet ein gelber Elefant am Hungerplatz stehen soll ohne Bezug zur lokalen Fauna, ist seiner Symbolik zu verdanken. Und dem Umstand, dass wir das Exotische anziehend und geheimnisvoll empfinden. Er hebt er sich deutlich ab von den anderen städtischen Brunnen als besonderer 'Elefant von Zürich', eine Ikone und unvergleichliche Referenz als Jubiläumsbrunnen.

Der riesige Elefant setzt einen starken Akzent am Brunnenplatz und macht diesen damit zu einem Treffpunkt, wo sich Passanten im Stadtgewimmel treffen oder wiederfinden können. Das leuchtende Gelb hebt sich kontrastreich vom Asphaltgrau und dem Grün der Bäume ab und ist so auch aus grösserer Distanz gut sichtbar. In seiner imposanten Statur steht der Elefant wie eine Galionsfigur an der Spitze der Hungerinsel. Er hebt einladend und grüssend seinen Rüssel, der in hohem Bogen eine fröhliche Wasserfontäne in das vor ihm liegende Wasserbecken spritzen lässt. Das Becken ist mit seiner maximalen Tiefe von 10 cm mit Gummistiefeln durchwatbar. Eine Stahlkante, welche den Strassenbelag von der Insel trennt, bildet rund um das Becken eine Rille, durch die das Wasser abfließt. Eine feiner Trinkstrahl direkt neben den Elefantenvorderfüssen spritzt senkrecht aus einer kleinen Röhre im Boden Richtung Himmel oder in die offenen Münder sich leicht bückender Menschen und anderer durstigen Gemüter.

*Bauherrschaft: Wasserversorgung der Stadt Zürich \_\_ Wettbewerb 2017*

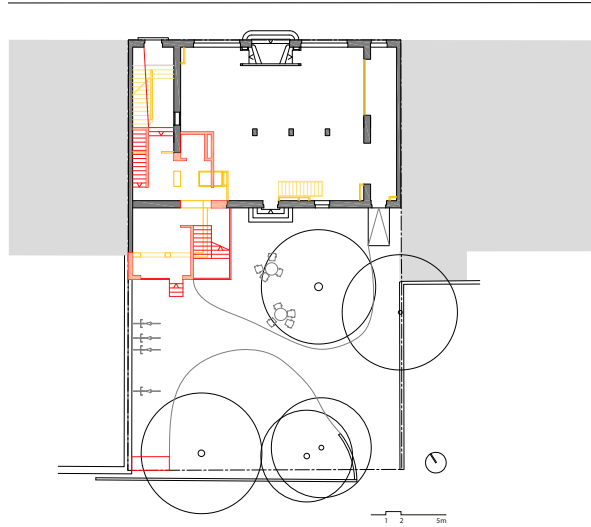
**Umbau** \_\_ Brunnen zum 150 jährigen Jubiläum der Wasserversorgung Stadt Zürich



# GENF Wohnhaus

Das Wohnhaus aus dem Jahre 1896 ist Teil eines Blockrands und bildet darin mit den beiden benachbarten Wohnbauten ein denkmalgeschütztes Ensemble. Das Haus ist im Besitz einer Stiftung, die Sozialwohnungen vermietet. Bestehend sind auf vier Etagen in engen Verhältnissen 2- bis 4-Zimmer Wohnungen. Durch Umbau und Erweiterung soll das Angebot durch grosszügigere Wohnungen ersetzt und erweitert werden. Die Schutzstellung verlangt, dass Struktur und Fassade erhalten bleiben. Ersterer kennzeichnet eine Längswand, welche das Gebäude in zwei Seiten teilt sowie eine periphere Erschliessung an der einen Stirnseite. Das hat zur Folge, dass im gegenwärtigen Zustand die Wohnungen einseitig entweder zur Strasse oder zum Hof orientiert sind. Die Verschiebung des Treppenhauses nach aussen erlaubt eine ausgeglichene Balance mit zweiseitiger Orientierung aller Wohnungen. Es besteht je eine Zimmerschicht zur Strasse und zum Hof sowie trennend dazwischen Badezimmer entlang der inneren Längswand. Dazu trägt auch eine Loggia-artige Erweiterung der Wohnung der Stirnseite bei. In Ergänzung zum neuen Treppenhaus und der auskragenden Aufstockung bildet sich dadurch ein Versatz der Fassade, der sich volumetrisch in die Hofseite mit heterogenen Fluchten fügt. Die bestehenden Stockwerke nehmen konventionelle 3- bis 4,5-Zimmer Wohnungen auf. Die Aufstockung erhält auf jedem Geschoss eine Cluster-Wohnung bestehend aus einem Gemeinschaftsbereich und drei angegliederte, autark funktionierenden, minimalen 2-Zimmer Wohnungen.

*Bauherrschaft: Fondation immobilière de droit public Jean-Dutoit \_\_ Wettbewerb 2017 \_\_ BGF 2200m<sup>2</sup>*  
**Umbau** \_\_ Programm: 17 Wohnungen (10 3-Zi, 6 4-Zi, 1 5-Zi), Gemeinschaftsräume, öffentliches Lokal EG



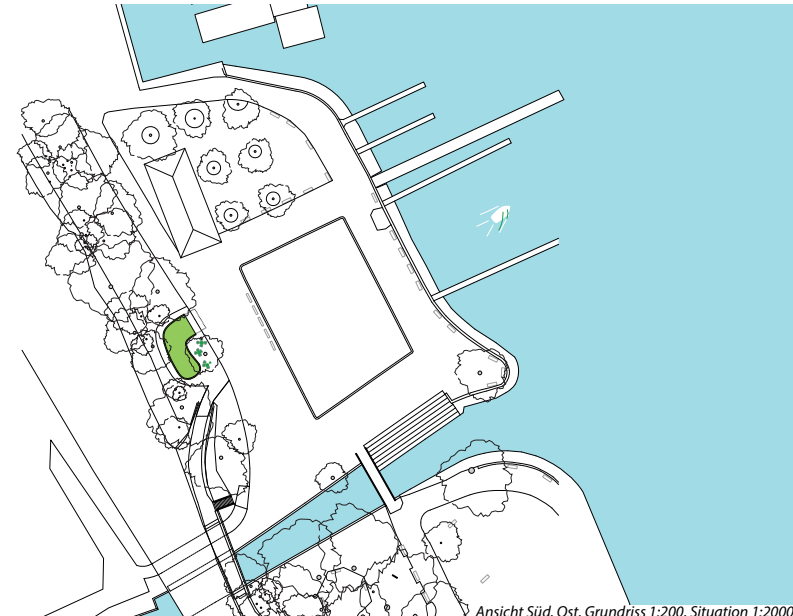
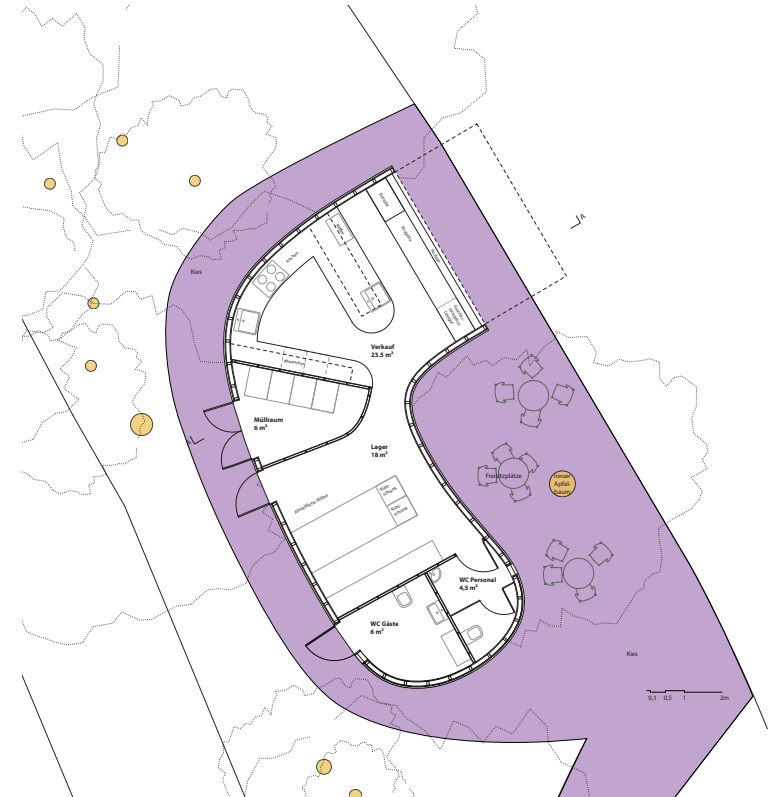
Ansichten Nord u. Süd, Grundrisse EG, 1.OG, 5.OG 1:500, Situation 1:2000, Ansicht Strasse

# DIESSEN Kiosk an den Seeanlagen

Die Eigenheit eines Pavillons zeichnet sich dadurch aus, dass er selbstbezogen keine Eingliederung zu einem umliegenden Bauegefüge sucht. Ein bestehender Pavillon ist Teil eines Baumrasters. Er nimmt quasi die Position von zwei Bäumen ein und prägt damit den Park. Der Kiosk bezieht sich auf einen davon losgelösten Kontext, indem er in einer organischen, unregelmässig gewachsenen Baumgruppe steht. Entsprechend ist seine Form frei zwischen den Bäumen mäandrierend moduliert. Sie zeigt sich als homogen geschlossene Hülle aus unbehandeltem Holz. Die damit begünstigte Verwitterung verleiht dem Kiosk die Aura des Waldes und verankert ihn da in den Bäumen. Der entschiedener Akzent ist die Öffnung des Kiosks zum Park. Die undefiniert ausgedehnte Form des Baukörpers ist da einfach am Wegrand abgeschnitten. Ein Wandpanel, das die Öffnung abschliesst, kann hochgeklappt werden. Es bildet dann ein Vordach und damit die einladende Geste für Parkbesucher. Die Form begrenzt vom Weg zurückversetzt um einen Baum eine Nische, die als Sitzplatz dient. Er ist nach Süden orientiert an der Schnittstelle zum Weg, der hier in den Park mündet und so Publikumsverkehr aufnimmt.

Bauherrschaft: Gemeinde Diessen \_\_ Wettbewerb 2017 \_\_ BGF 60m<sup>2</sup>

Neubau \_\_ Programm: Verkaufsraum



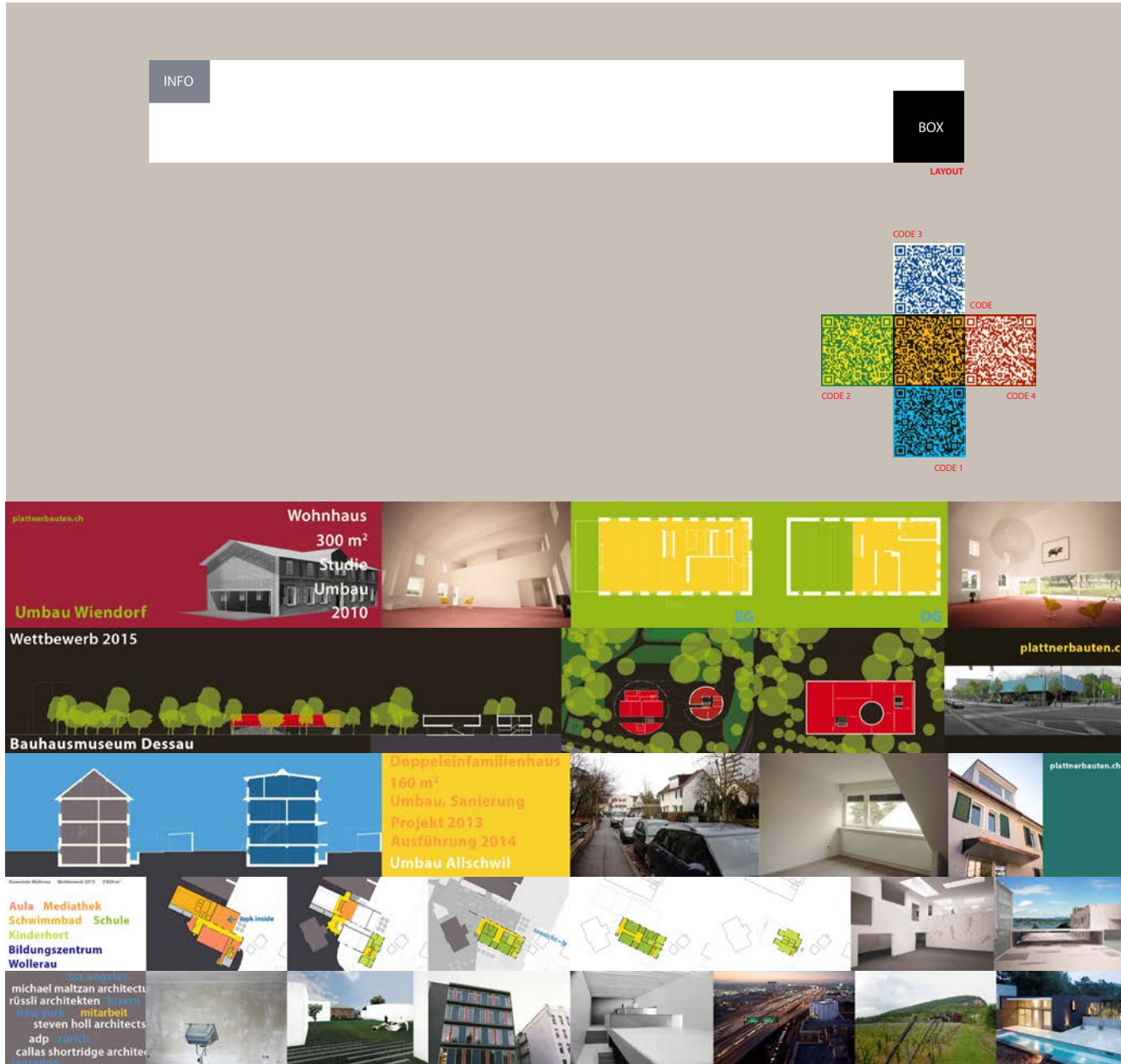
Ansicht Süd, Ost, Grundriss 1:200, Situation 1:2000



# ZÜRICH Architektur 0.16

Es ging mir nicht darum, ein einzelnes, herausragendes Projekt ins beste Licht zu rücken, sondern um einen prägnanten Gesamteindruck. Dazu gehört die interaktive Ausstellungsarchitektur unter der Nutzung digitaler Kommunikationstools, wie sie heute umfangreich zur Verfügung stehen. So ist auf dem Sagexkubus ein zweiter Würfel platziert. Jede Seite hat ein Muster als QR-Code. Diesen scannt man mit dem Handy und erhält so animierte Portfolios übermittelt.

**Ausstellung**\_\_ Werkschau von 60 Architekturbüros, Maag Halle Zürich, 28.-30.10.2016

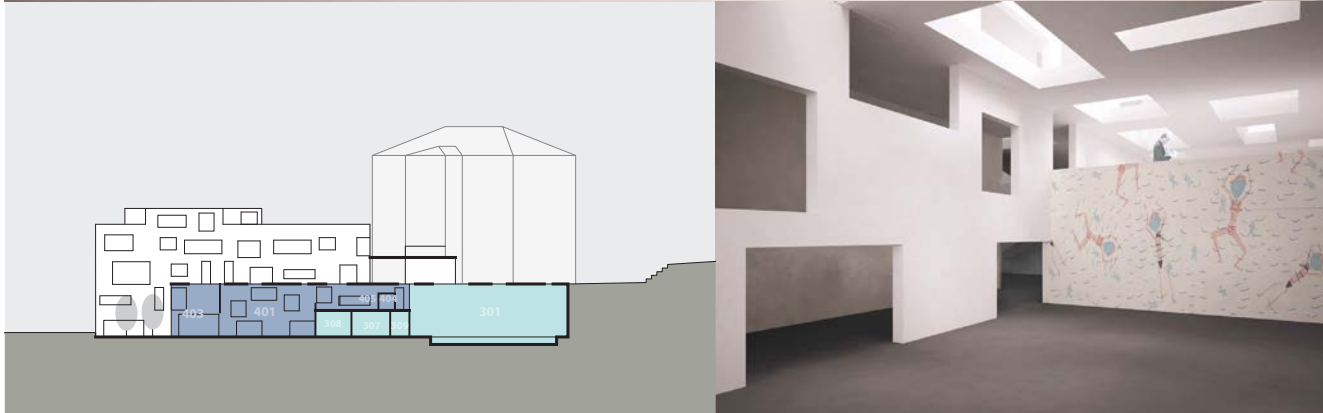


# WOLLERAU Bildungszentrum

Vielschichtiges Programm, komplexe Situation, heikler Bestand - so könnte die Aufgabe umschrieben werden. Es galt ein bestehendes Schulzentrum (ein denkmalgeschütztes Dorfschulhaus und eine Erweiterung aus den 60-er Jahren) zu ergänzen mit zusätzlichen Schulräumen, einem Hort, Kinderkrippe sowie auch öffentlich genutzte Mediathek, Aula und Schwimmbad. Mit Rücksicht auf den Solitärcharakter des Dorfschulhauses, gute Anbindung an die bestehenden Schulhäuser und den Anspruch, ein neues Begegnungszentrum für die Gemeinde zu schaffen, lag ein hoher Wert in der Integration. Dazu wurde die Hanglage genutzt mit unvergleichlicher Sicht auf den Zürichsee: Dem bestehenden Baukörper quer zum Hang wird parallel ein Zweiter gegenüber gestellt mit den Schulräumen, Hort und Krippe. Dazwischen unter dem Pausenhof die grossflächigen Mediathek und Schwimmbad mit der Möglichkeit, Oblichter zu nutzen. Auf der selben Ebene liegt die Aula als Untergeschoss des neuen Baukörpers. So fungiert der Pausenhof als begehbare Oblichtdecke, mit Sicht auf den See. Das Dorfschulhaus bleibt städtebaulich abgewinkelt ein eigenständiges Gebäude. Alle drei sind auf Pausenhofebene durch ein Vordach sowie im UG direkt über das Eingangsfoyer im Brennpunkt der Anlage verbunden.

Bauherrschaft: Gemeinde Wollerau \_\_ Wettbewerb 2015 \_\_ BGF 3'850m<sup>2</sup>

Neubau \_\_ Programm: *Aula, Mediathek, Schwimmbad, Schulräume, Hort und Kinderkrippe*

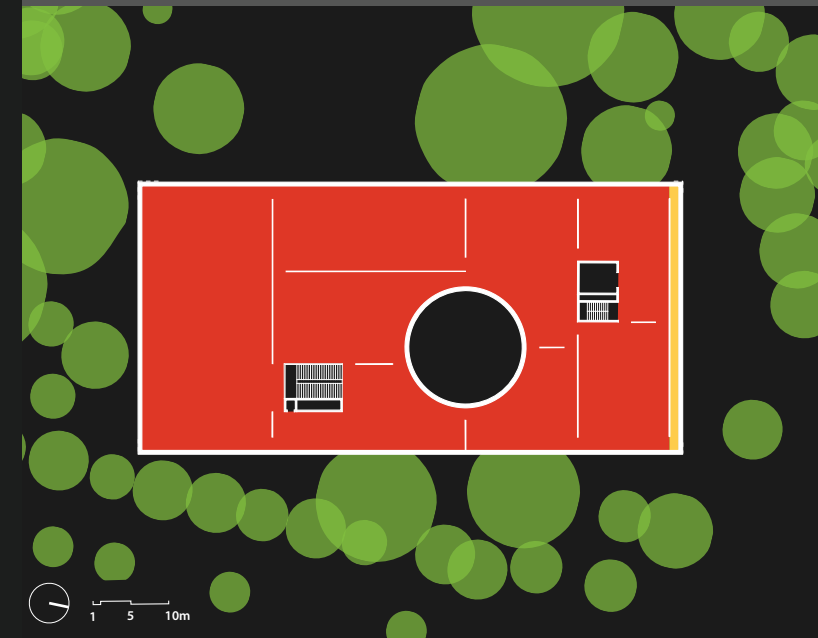
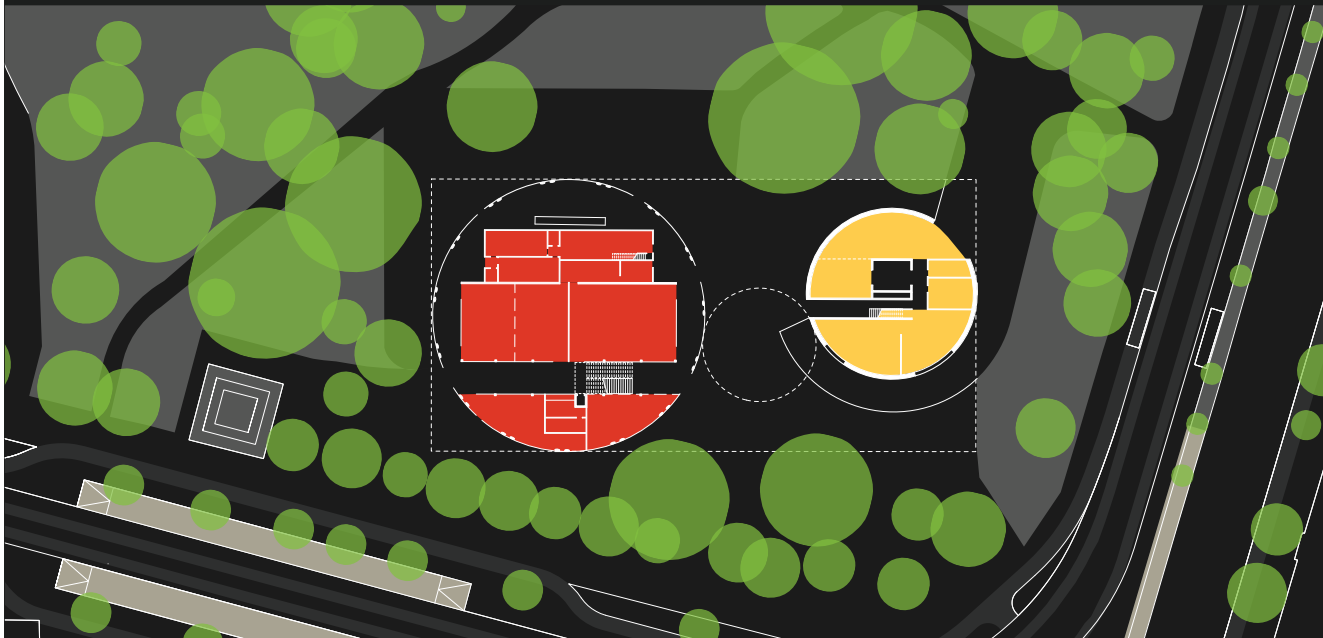


# DESSAU Bauhausmuseum

Das Bauhaus Dessau plant zur Vermittlung und Kultivierung dessen Geschichte und Sammlung ein neues Museum. Standort ist der Stadtpark im Zentrum Dessaus. Hier bildet das Museum einen repräsentativen Punkt im Stadtgefüge. Einerseits durch die Reputation des Bauhaus' selbst und andererseits durch die Lage an der Schnittstelle wichtiger Verkehrsachsen am Rande zur Altstadt. Um dem Park gerecht zu werden und ihn als Ort zu stärken ist das Museum als schwebende Box auf zwei runden Tuben ausgebildet. Die runde Form im Erdgeschoss sucht keine hierarchische Ausrichtung zur angrenzenden Bebauung und belässt so wie ein Baum im Park ein ungebrochenes Raumkontinuum. Im einen Tubus sind Besucherdienste wie Eingangsfoyer, Veranstaltungsräume, Café und Shop. Im anderen ist die Verwaltung untergebracht. Die Box darüber bildet einen grossen, zusammenhängenden Ausstellungsraum der flexibel genutzt und kuratiert werden kann. Durchbrochen wird er von einer Öffnung, welche zwischen die beiden Tuben darunter zu liegen kommt. So bildet sich einer Lichtung ähnlich ein Fokus, der einen Zugangsbereich bezeichnet und optische, in der Bewegung wahrnehmbare Sichtbezüge im städtischen Raum herstellt.

*Bauherrschaft: Stiftung Bauhaus Dessau \_\_ Wettbewerb 2015 \_\_ BGF 4'000m<sup>2</sup>*

**Neubau** \_\_ Programm: Ausstellungsräume, Foyer, Workshop-, Veranstaltungsraum, Café, Shop, Verwaltung



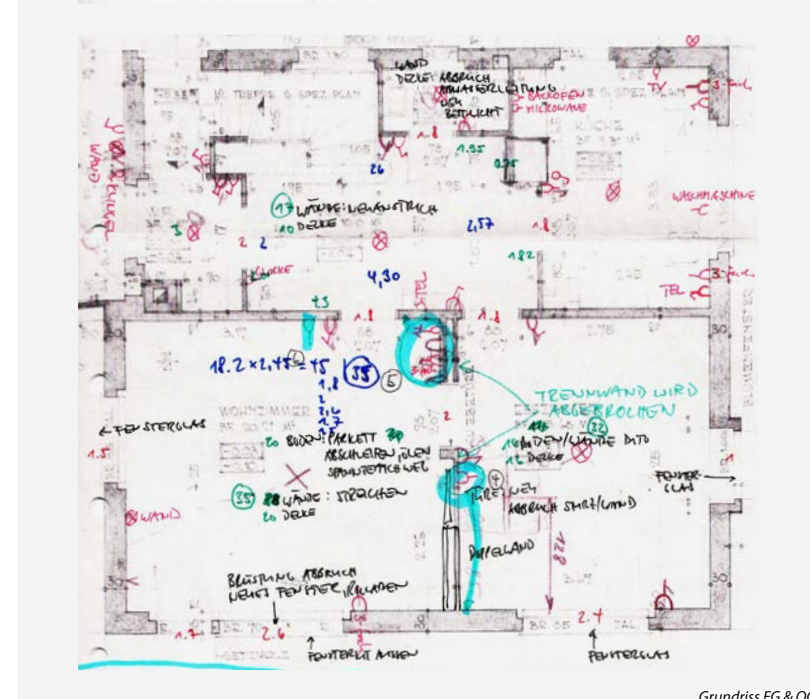
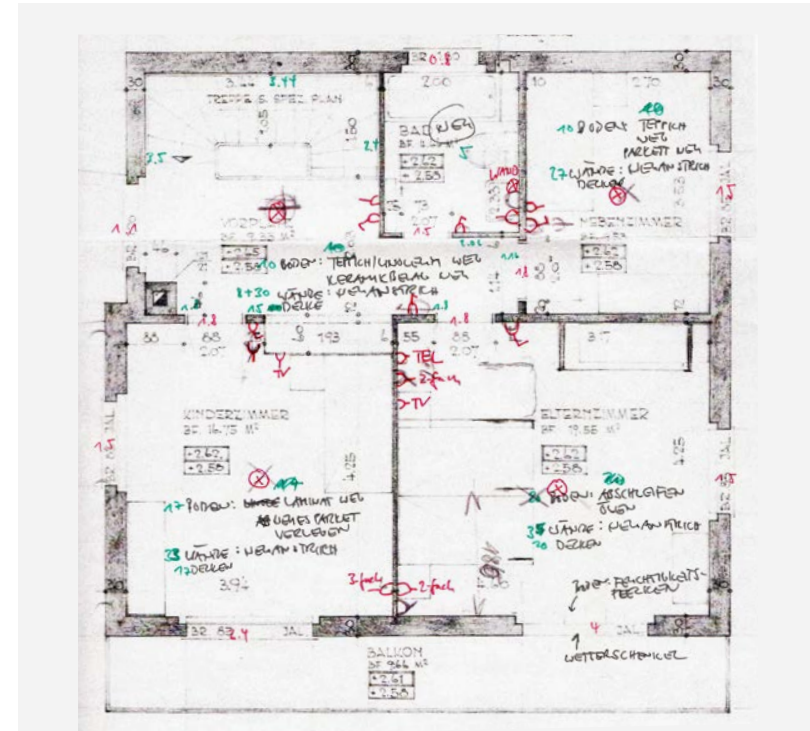


# WETTINGEN Sanierung Einfamilienhaus

Das Einfamilienhaus hat Baujahr 1953 war sanierungsbedürftig. Im Erdgeschoss sind Küche und Ess-/Wohnzimmer, im Obergeschoss drei Schlafzimmer und ein Bad. Bestehend sind das Ess- und Wohnzimmer getrennt. Diese Teilung konnte im Zuge der Sanierung durch den Abbruch der Trennwand aufgehoben werden, so dass neben der Küche ein einzelner, grosszügiger Raum mit Bezug zum Garten entstand. Die Raumstruktur im Obergeschoss bleibt unverändert. So standen Oberflächenerneuerungen, Ersatz der Bodenbeläge und Sanierung einzelner sanitärer und elektrotechnischer Anlagen sowie Isolationsmassnahmen im Vordergrund. Durch sehr kurzer Planungs- und Bauzeit ist das Projekt grösstenteils durch Entscheide ad hoc auf der Baustelle ausgeführt worden.

Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt, Ausführung 2014 \_\_ BGF 120m2 \_\_ Bausumme CHF 50'000

**Sanierung** \_\_ Programm: Wohnraum, Küche, 3 Zimmer, WC, Badezimmer

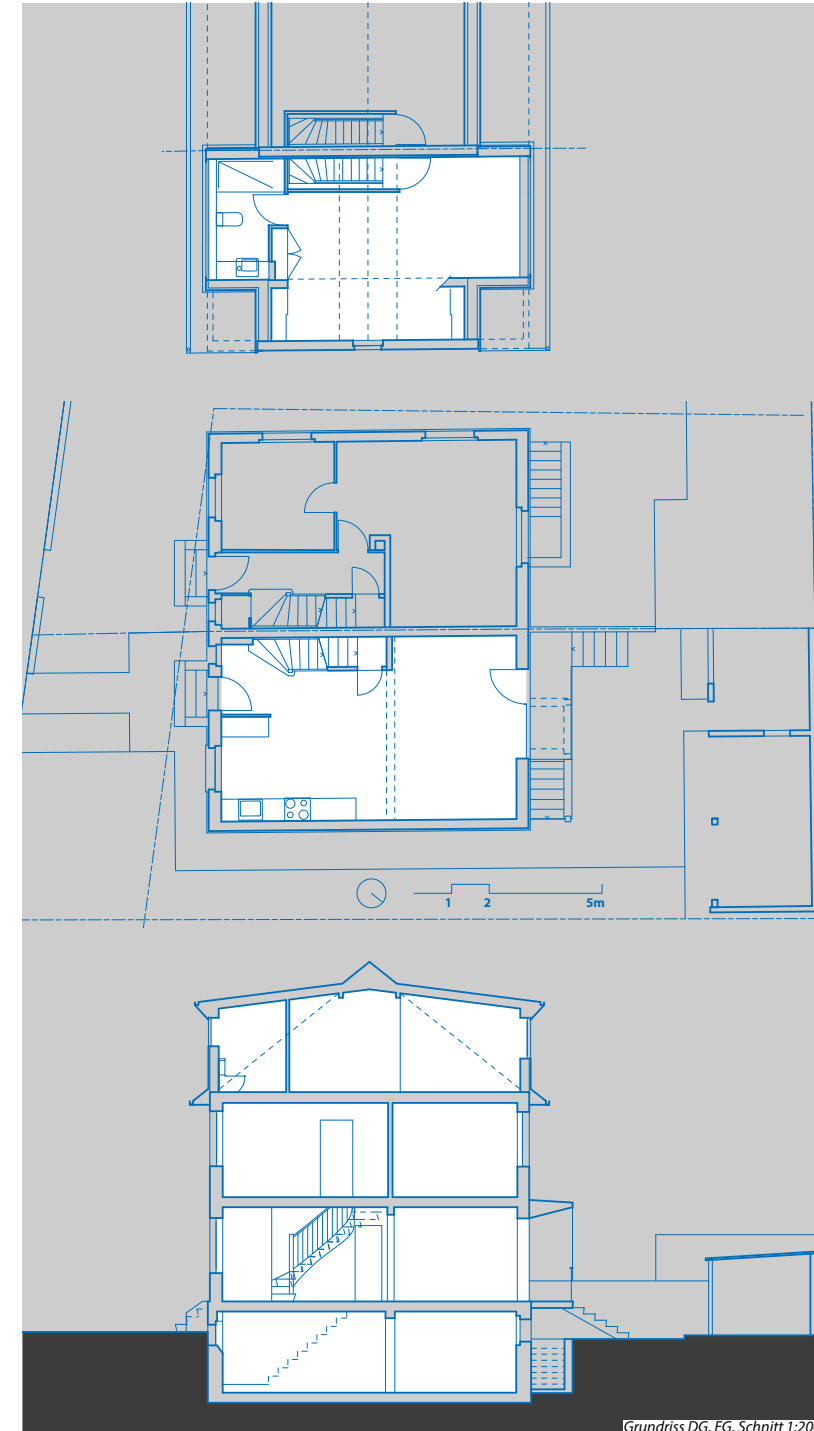


# ALLSCHWIL Doppelfamilienhaus

Das Doppelfamilienhaus aus den 1920-er Jahren besteht aus zwei Vollgeschossen und einem ungenutzten Schrägdachgeschoss. Im Rahmen der Zonenordnung war geplant, dieses ebenfalls maximal auszubauen. In teilweisem Widerspruch von kantonalem Grenzbaurecht und kommunalen Gestaltungsansprüchen war schliesslich nur die Ergänzung mit Lukarnen möglich. Das Haus ist mit rund 40m<sup>2</sup> Grundfläche sehr klein. Um den engen Raumverhältnisse entgegenzuwirken bestand der Wunsch, neben dem bestehenden Bad im Obergeschoss ein Weiteres im Dachgeschoss einzurichten, wozu die eine Lukarne genutzt wurde. Ansonsten wurde die Infrastruktur auch mit Küche im EG im Bestand belassen und lediglich saniert. Grössere Eingriffe beschränkten sich auf den Abbruch einer Wand im EG, um einen grossen, offenen Raum zu erhalten. Auf dessen Hofseite wurde ein bestehendes Fenster durch eine grosszügigere Öffnung ersetzt mit Zugang über eine neue Veranda zum Aussenraum.

*Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt, Ausführung 2013/14 \_\_ BGF 120m<sup>2</sup> \_\_ Bausumme CHF 400'000*

***Umbau, Sanierung** \_\_ Programm: Wohnraum mit offener Küche, Schlaf- und Arbeitszimmer, 2 Badezimmer*

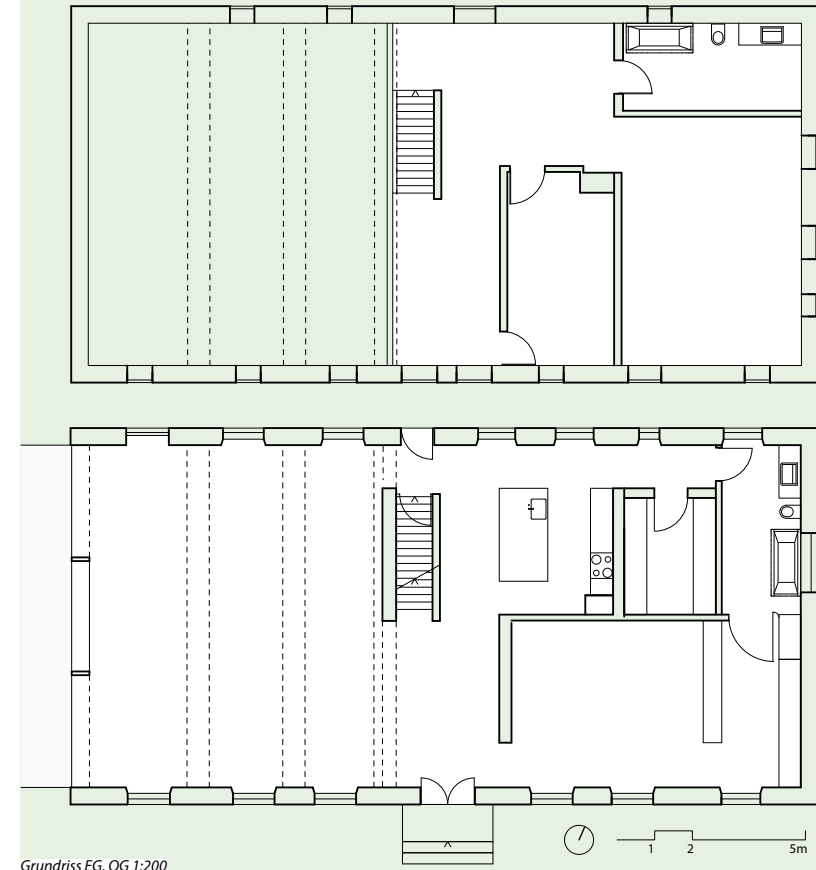


# WIENDORF Umbau Wohnhaus

Das etwa 100 Jahre alte Gebäude ist Teil einer Hofes. Diverse Umbaumaßnahmen setzten im Verlaufe der Zeit der Bausubstanz zu. Unter anderem wurde das ursprünglich eingeschossige Haus durch die Anhebung des Dachs aufgestockt. Entstanden ist eine Vielzahl aneinandergeschlossener Zimmer eher geringer Größe auf 200m<sup>2</sup> Grundfläche. Die notwendige Sanierung wurde genutzt, um etwas Großzügigkeit zu schaffen. Dazu gehörte die Entfernung des Zwischenbodens in der einen Hälfte des Hauses um einen zweigeschossigen, offenen Wohnraum zu erhalten. In Abgrenzung dazu erfolgte die Integration eher privater Bereiche in die bestehende Struktur in der anderen Hälfte des Hauses. Der Geste entsprechend erhielt der Wohnbereich eine neue Fassadenöffnung nach Westen mit Zugang zum Außenbereich. Die Kleinteiligkeit der Gebäudestruktur wurde dem gegenüber in der ausgeprägten Ausformung der Dachbalken aufgenommen.

*Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt 2010 \_\_ BGF 300m<sup>2</sup> \_\_ Bausumme €200'000*

**Studie Umbau, Sanierung** \_\_ Programm: Wohnraum, Küche, Schlaf-, Gäste- und Arbeitszimmer, 2 Badezimmer



# LOS ANGELES Künstleratelier

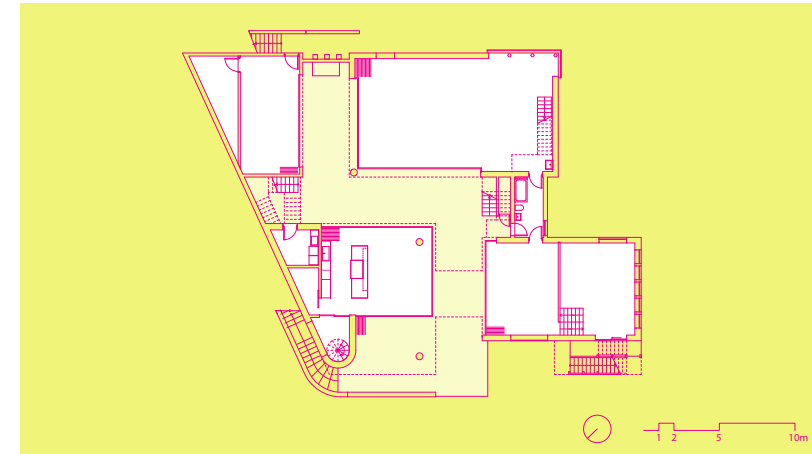
Ilg Santer Architekten

In unpräntiöser Weise dient das Haus wie ein Hybrid als Wohnatelier eines Künstler. Das Grundstück hat Hanglage mit Blick nach Südwesten. Um Schatten und auch intime Wohnatmosphäre gegenüber den Nachbarbauten zu schaffen gruppieren sich vier Volumina um eine lose Abfolge von Innenhöfen. An diese anschliessend bilden eine offene Küche, ein multifunktional nutzbarer Raum und ein grosses Atelier das Erdgeschoss. Zwei der Kuben haben im Obergeschoss jeweils einen weiteren, kleineren Atelierraum, die ihrerseits direkt und auch mit dem Hauptstudio verbunden sind. Nebenräume wie Badezimmer oder eine grosse Veranda bilden diese Verbindungen und schaffen ein verzweigtes Erschliessungssystem. Das EG ist bewusst offen gehalten, die Räume verschmelzen mit dem Aussenraum und bilden eine in sich geschlossene Welt.

Der Charakter gleicht einer bearbeitbaren Skulptur. Die Basis bildet räumliche Grundstruktur wie ein Rohbau aus grobem Beton. Einzelne Elemente wie Oblichter zur optimierten Beleuchtung der Ateliers, Erschliessungselemente und Hauptöffnungen sind zugefügt. Darüber hinaus lässt sich Innenausbau und Ausstattung beliebig nach Bedarf ergänzen und verändern.

*Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt 2012/13 \_\_ BGF 500m<sup>2</sup>*

**Neubau** \_\_ Programm: Atelierräume, Küche, Multifunktionsraum





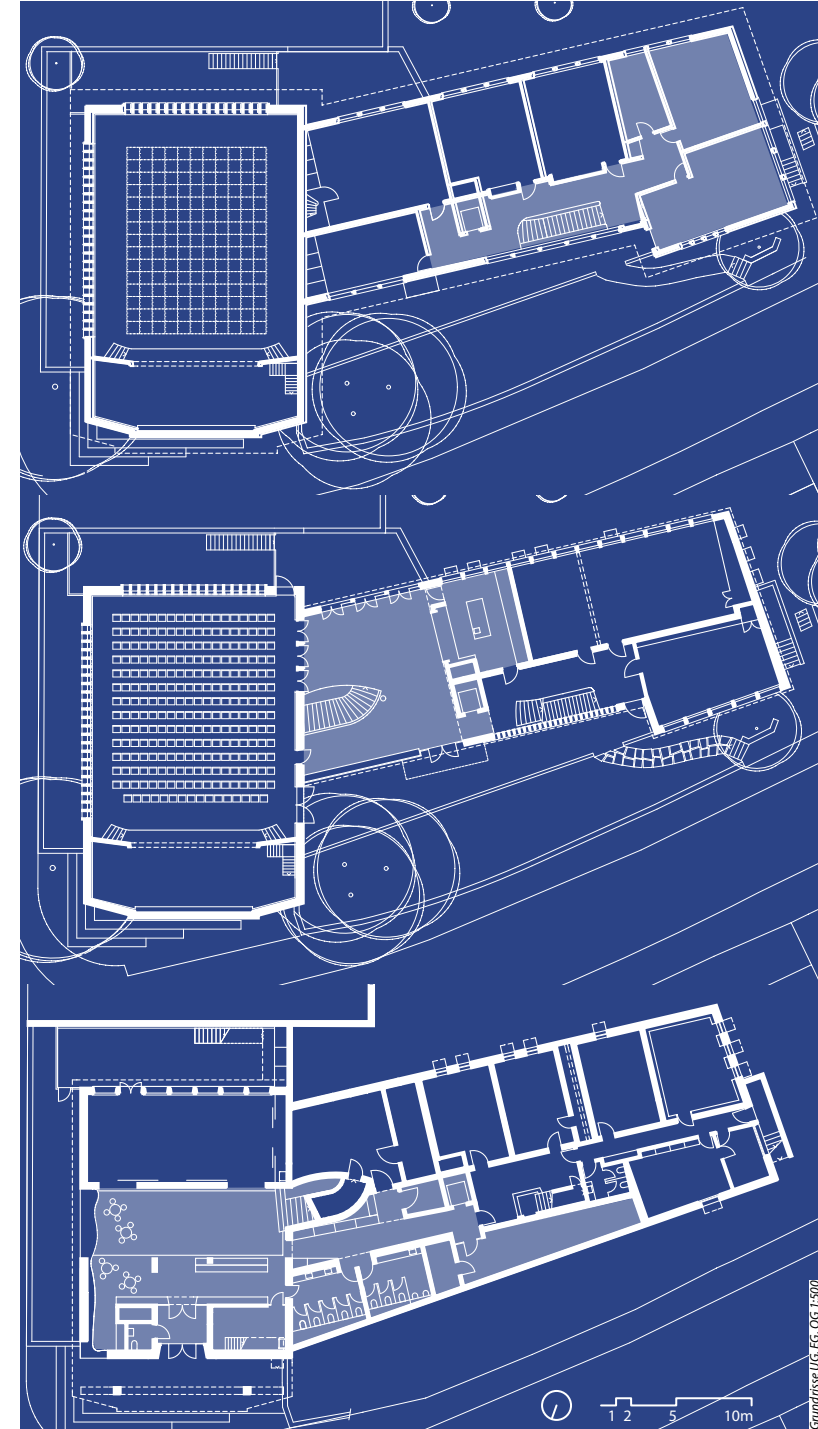
# ZÜRICH Kirchgemeindehaus Wiedikon

ADP Architekten

Das Kirchgemeindehaus stammt aus dem Jahre 1953, ist von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft und fast vollständig im Originalzustand erhalten. Gegliedert ist es in einen Saalteil, der markant die Strassenkreuzung, an der das Kirchgemeindehaus steht, markiert, und einen abgewinkelt angesetzten kleineren Teil mit Veranstaltungs- und Unterrichtsräumen.

Der Umbau konzentrierte sich in erster Linie auf die Aufwertung des Foyers. Einerseits im Geschoss unter dem Saal, das als neuer Hauptzugang aufgewertet wurde und andererseits im Erdgeschoss durch eine grosszügiger gestaltete Verbindung zum Saal. Dazu gehörte der Einbau einer neuen Küche mit Buffetbezug und einer Neugestaltung der Fassadenöffnung mit einem bestehenden Eingang. Ebenfalls Teil des Umbaus war der Einbau eines Lifts, um die Behindertengerechtigkeit zu gewährleisten. Im Innenausbau stand der subtile Umgang mit bestehenden Materialien und Details im Vordergrund, die neu interpretiert, ergänzt oder erhalten wurden.

*Bauherrschaft: Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon \_ Projekt, Ausführung 2010-12 (Projektleitung) \_ BGF 1800m<sup>2</sup> \_ Bausumme: CHF 7Mio*  
**Umbau, Sanierung** \_\_ Programm: Saal mit Foyer, Küche, weitere Veranstaltungs- und Unterrichtsräume



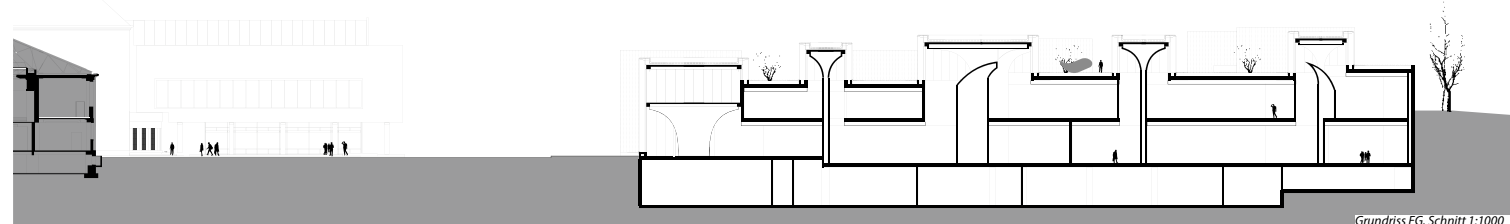
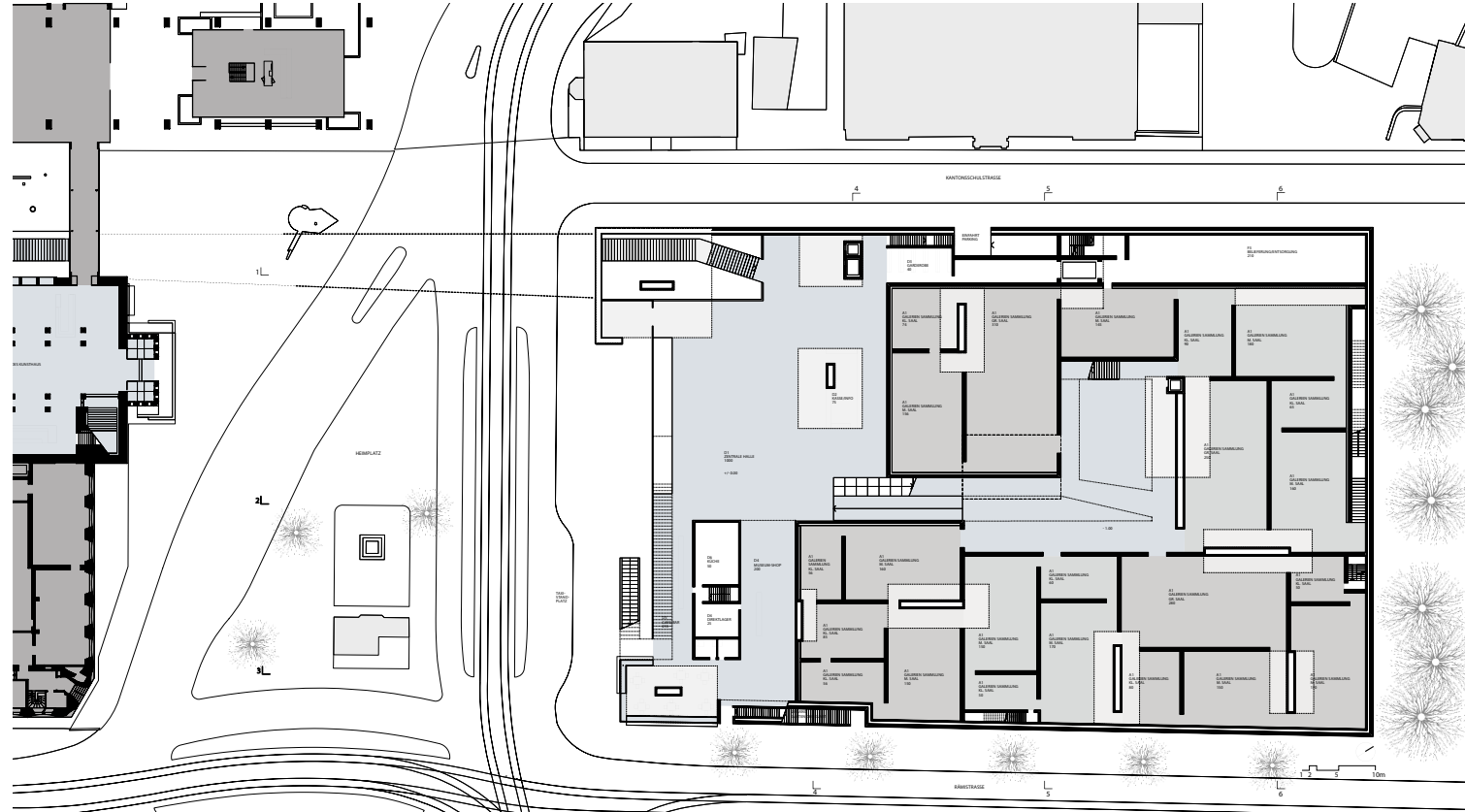
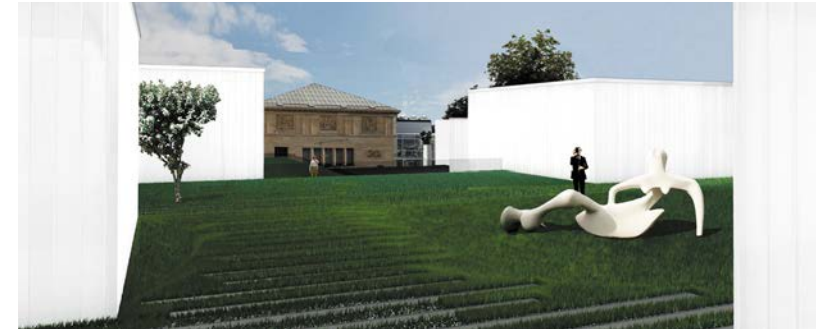
# ZÜRICH Kunsthaus Erweiterung

Rüssli Architekten & Steven Holl Architects

Im Wettbewerb ging es um einen Erweiterungsbau gegenüber dem bestehenden Kunsthaus am Heimplatz. Die Vorgaben durch Parzellengrösse, Programm und Anforderungen des Museums führten zu einem voluminösen zweigeschossigen Bau, wofür die gesamte Grundstücksfläche in Anspruch genommen wird. Diese maximale Nutzung kompensiert ein grosszügiger, allgemein zugänglicher Skulpturengarten auf dem Dach. Er sorgt für die Verbindung öffentlicher Räume, namentlich vom Heimplatz auf der Südseite zum Areal der Hochschulen, das auf der Nordseite an das Museum grenzt. Eine der Hanglage entsprechende Terrassierung und Oblichtkörper gliedern den Garten. In Bezug zur umgebenden Baugestruktur erzeugt dies eine massstäbliche Verbindung. In den beiden Ausstellungsgeschossen sorgen sie für Tageslicht und unterstützen eine kuratorisch geforderte strukturierte Abfolge einzelner Galerieräume unterschiedlicher Grösse. Im EG bildet eine grosszügige Lobby mit Cafeteria und Shop den neuen Hauptzugang der über das Untergeschoss mit dem bestehenden Kunsthaus verbunden wird.

Bauherrschaft: Stadt Zürich \_\_ Wettbewerb 2008 \_\_ BGF 20'000m<sup>2</sup>

**Wettbewerb** \_\_ Programm: Galerien für ständige Sammlung und Wechselausstellungen, Haupteingang, Café, Museumsshop, Auditorium



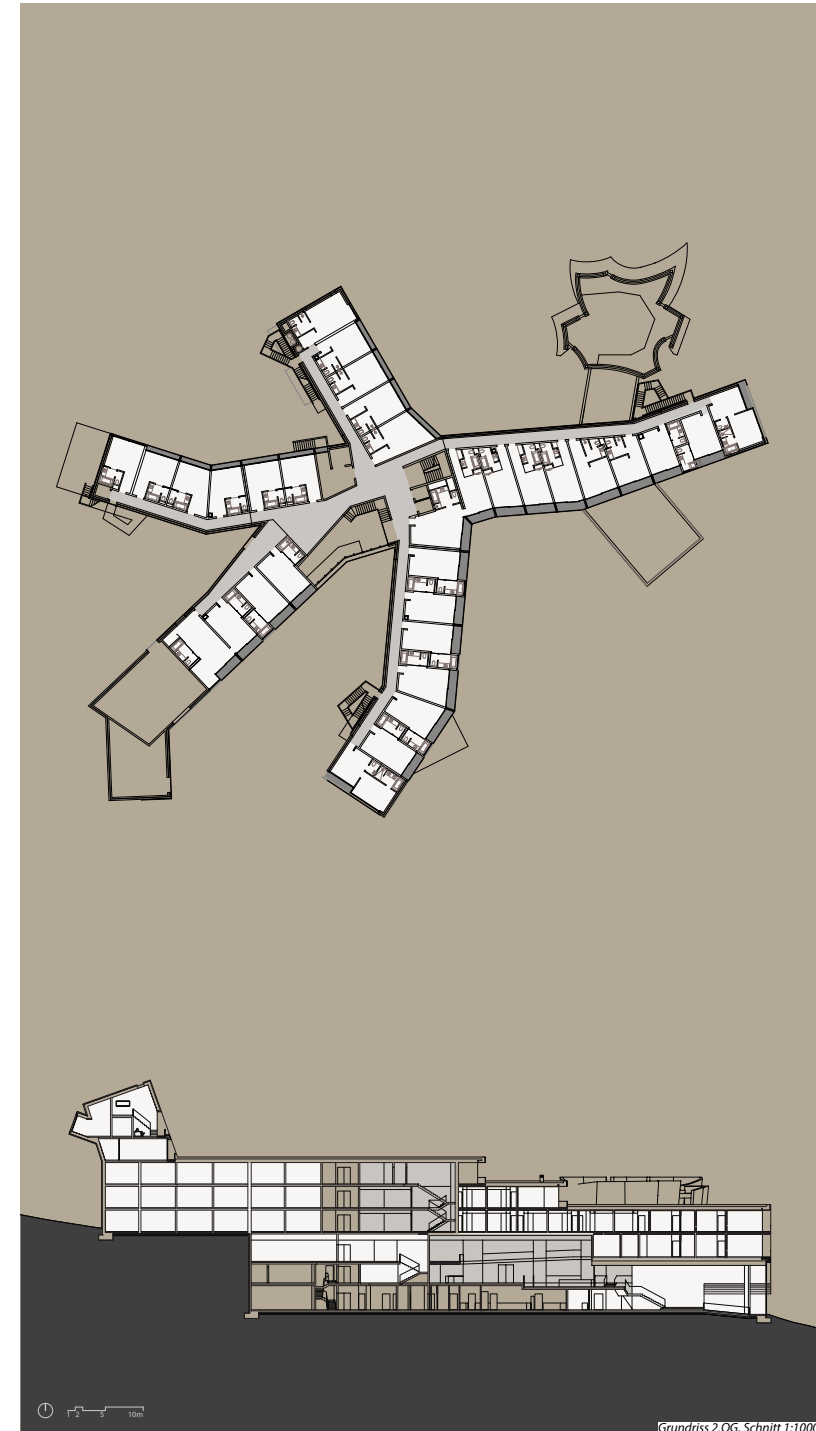
# VÖGTLINSHOFFEN Hotel Loisium Alsace

Rüssli Architekten & Steven Holl Architects

Im Rebberggebiet am Fusse der Vogesen in der Nähe von Colmar gelegen widmet sich das Ressort der Weinkultur. Ganz der fantastischen Lage verpflichtet gestaltet sich die Gliederung des Gebäudes. Zum einen setzt die Hanglage Akzente durch Niveauteilung der öffentlichen Bereiche im Eingangsgeschoss mit Lobby, Restaurant, Spa und Konferenzräumen. Zum anderen strukturiert das verästelte Volumen die Geschosse mit den Gästezimmer. Einspanner erlauben so eine optimale Ausrichtung der Zimmer mit Loggia und Sicht in die Weite der Oberrheinebene, von der auch die Erschließung profitiert. Äusserlich findet das stattliche Bauvolumen durch die aufgelöste Gestaltung harmonische Integration in die Landschaft. Dem dient auch die Fassade aus angeschwärzten Holzlamellen. Einen Akzent wie die Blütenknospe setzt die Cortenstahlverkleidung des Eventspace.

*Bauherrschaft: Loisium Alsace SAS \_\_ Projekt 2009 (Project Architect) \_\_ BGF 10'000m<sup>2</sup>*

**Neubau** \_\_ *Programm: 97 Zimmer & Suiten, Weinkeller und -restaurant, Spa-, Event- und Konferenzbereich*



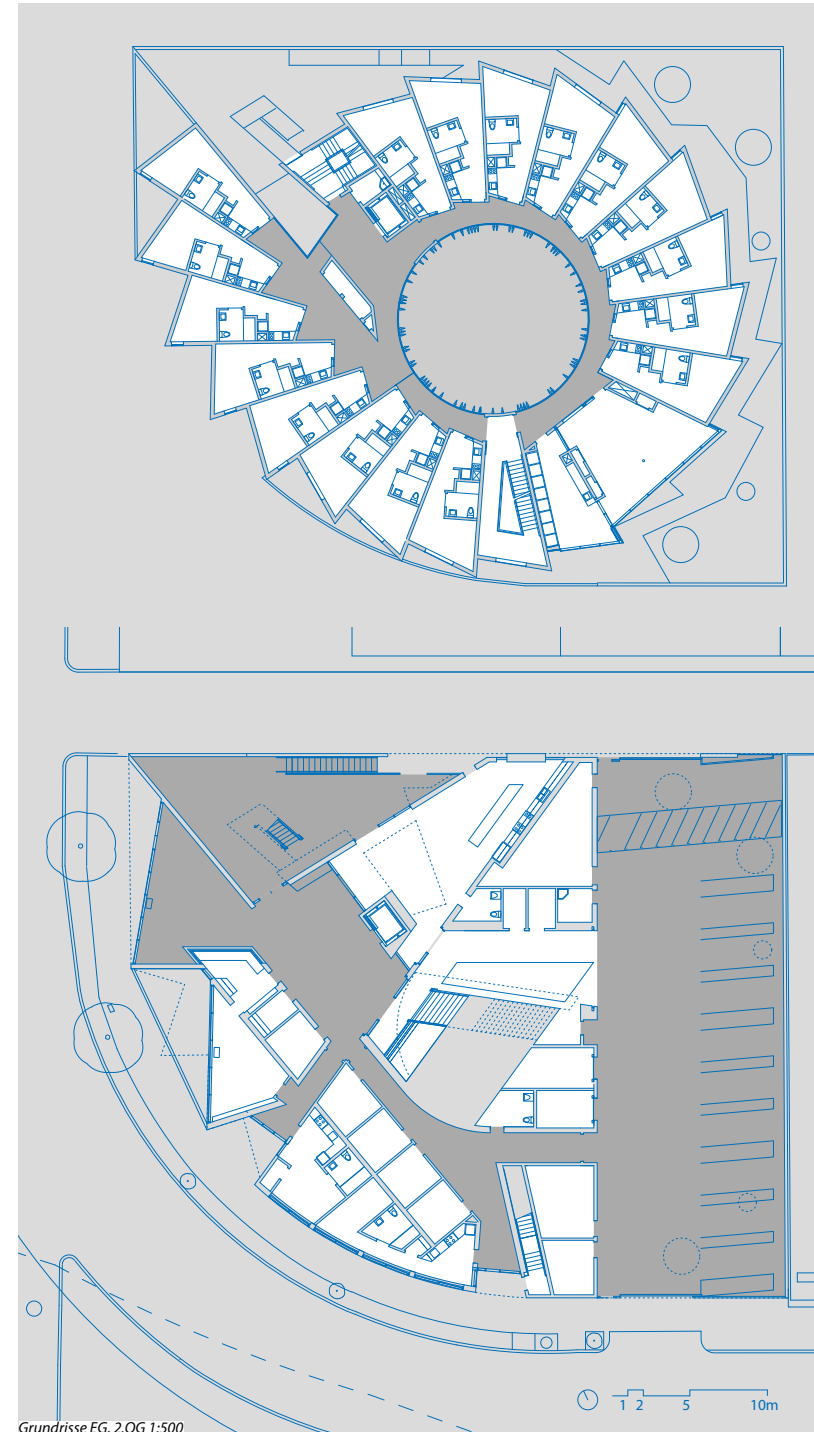
# LOS ANGELES New Carver Apartments

Michael Maltzan Architecture

Dieses Sozialwohnungsprojekt einer gemeinnützigen Organisation liegt in Downtown Los Angeles, einem Stadtteil in starker Wandlung an der Schwelle zwischen vergangener Trostlosigkeit und aufkommender Beliebtheit für Lofts. Das Grundstück liegt etwas peripher in eher unwirtlicher Umgebung an die Stadtautobahn auf der Südseite grenzend. Das Erdgeschoss ist öffentlich ausgelegt und nimmt Dienstleistungen und Gemeinschaftsbereiche sowie ein Parking auf. Darüber sind in 5 Geschossen 97 Wohnungen fächerförmig um einen offenen, zentralen Innenhof erschlossen. Dieser gestaltet die Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und privatem Wohnraum, während das Gebäude aus lärmtechnischen Gründen nach Aussen verschlossen ist. Äusserlich übernimmt die signifikante Zylinderform eine dem Innenhof vergleichbare identitätsstiftende Funktion. Sie vermag die Anonymität der unmittelbaren Umgebung zu überwinden und gibt so den Bewohnern den Stolz auf einen Wohnort zurück, den viele von ihnen abgeschoben und obdachlos auf der Strasse verloren haben.

Bauherrschaft: Skid Row Housing Trust \_\_ Projekt 2007 / 2009 \_\_ BGF 5'000m<sup>2</sup> \_\_ Bausumme \$18,4Mio

**Neubau** \_\_ Programm: 97 Sozialwohnungen



Grundrisse EG, 2.OG 1:500

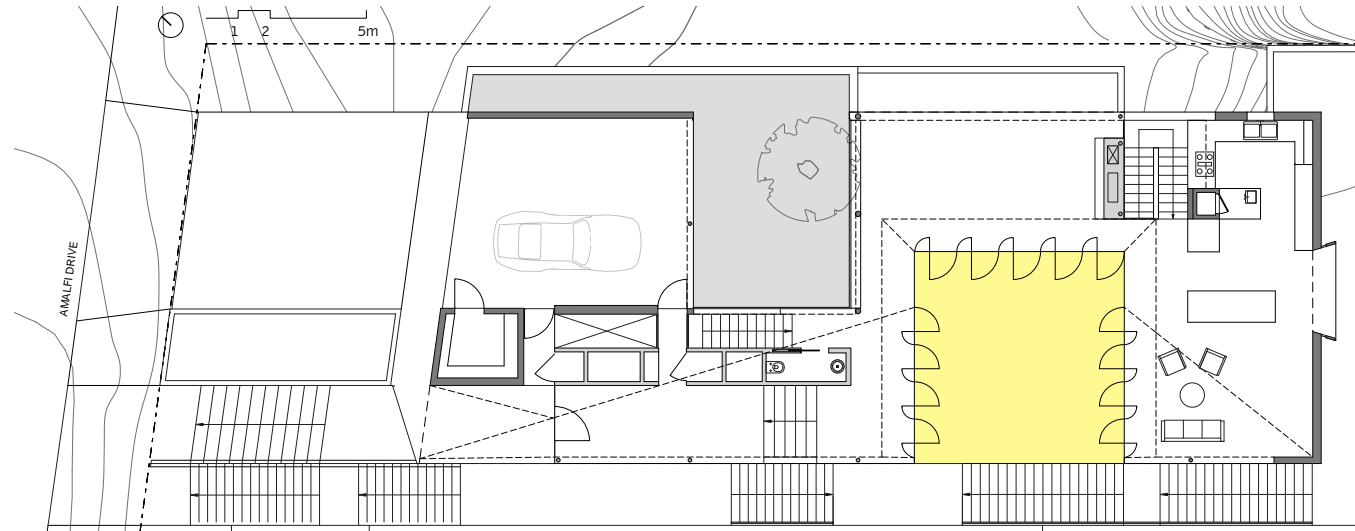
# LOS ANGELES Amalfi Drive Residence

Michael Maltzan Architecture

Die Parzelle dieses Wohnhauses ist an ausgeprägter Hanglage und sehr schmal in den Proportionen. Um diesen eher unvorteilhaften Voraussetzungen zu entgegnen ist ein introvertiert um zwei Innenhöfe organisiertes Raumkonzept entstanden. Das oberste Geschoss, das die Haupteinschliessung am Amalfi Drive aufnimmt, ist ein offener Wohnraum um ein nach Süden geöffnetes Atrium. Das Dach neigt sich gegen diesen Innenhof und bildet einen nahtlosen Übergang zur Aussenwand, bevor es durch eine kontinuierliche Öffnung entlang dem Boden zu einer Zäsur kommt. Dadurch entsteht der Eindruck einer Schale über dem Podium, das in den Hang gegraben die Verbindung zur Nebeneinschliessung an der Sage Lane herstellt. In diesem Podium untergebracht sind hangseitig im hinteren Teil intim um einen zweiten, tiefer gelegenen Innenhof Schlafzimmer und Arbeitsräume. Zur unteren Strasse orientiert sind Gästezimmer im 1.Obergeschoss und eine Garage sowie Nebenräume im Erdgeschoss.

*Bauherrschaft: privat \_\_ Projekt 2006 - 07 \_\_ BGF 440m<sup>2</sup>*

**Neubau nicht ausgeführt** \_\_ Programm: Privathaus mit Wohnraum, Küche, Schlaf- und Gästezimmer jeweils mit Bad, Arbeitszimmer, 2 Garagen



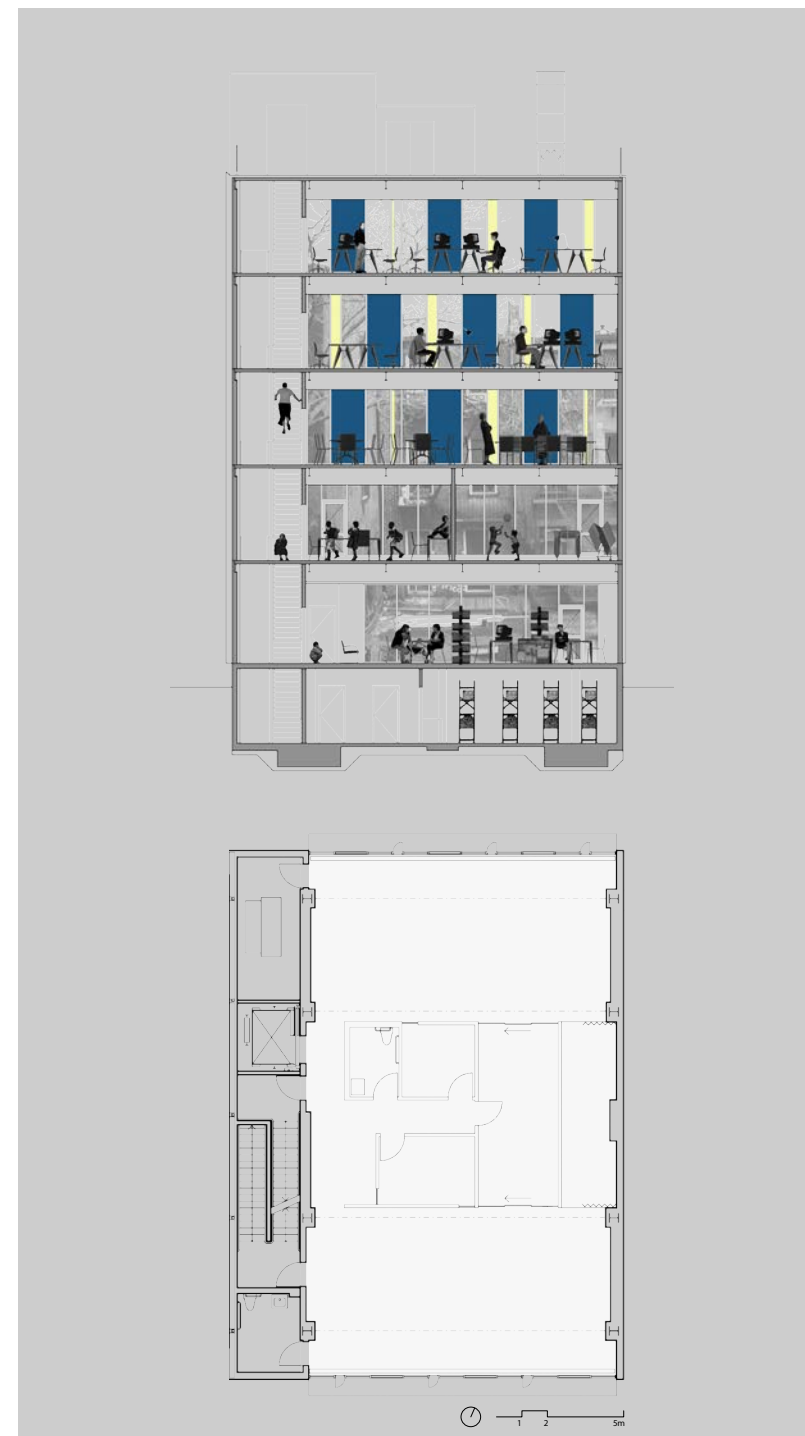
# NEW YORK Little Sisters Of The Assumption Family Health Service

Gluck+

Der 5-geschossige Neubau bildet das Zentrum einer Non-Profit Organisation in East Harlem. Sie bietet Sozialdienste für Familien auf verschiedenen Ebenen von Elternberatung über Kindereinschulung bis Wohnungs- und Arbeitsvermittlung. Erschliessung und Nebenräume sind kompakt in einem schmalen Kern untergebracht, der sich an der einen Gebäudeseite über die ganze Tiefe erstreckt. Begünstigt durch die relativ geringe Parzellenbreite konnten dadurch stützenfreie Geschossflächen gewonnen werden. Sie erbringen die geforderte maximale Nutzungsflexibilität, um auf neue und sich ändernde Umstände reagieren zu können. Unter dem Gebot des bescheidenen Baubudgets ist der Ausdruck sehr einfach gehalten. Trotzdem vermag die Ausstrahlung des Gebäudes der Gegend einen Ort der Identifikation zu vermitteln, den viele Menschen suchen, die hier in einfachsten und oft schwierigen Verhältnissen leben.

*Bauherrschaft: Little Sisters of the Assumptions \_\_ Projekt, Ausführung 2001 - 04 \_\_ BGF 2'000m<sup>2</sup> \_\_ Bausumme: \$4,2Mio*

**Neubau** \_\_ Programm: Administration und Dienstleistungen



# Projektverzeichnis

## freischaffend und selbständig

2020 **Textilmuseum St.Gallen, Wettbewerb**  
2019 **Umbau Mehrfamilienhaus, Basel**  
**Bücherregal, Möbeldesign**  
2018 **Mehrfamilienhaus, Münchenstein**  
**Umnutzung Studio, Basel**  
**Umbau Bankfiliale Raiffeisen Fislisbach, Wettbewerb**  
2017 **Brunnen am Utoquai, Zürich, Wettbewerb**  
**Umbau Wohnhaus, Genf, Wettbewerb**  
**Kiosk an den Seeanlagen, Diessen, Wettbewerb**  
2016 **Teilnahme an der werkschau architektur 0.16, Zürich**  
2015 **Neubau Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, Wettbewerb**  
**Bildungs- und Begegnungszentrum, Wollerau, Wettbewerb**  
**Piazza della Scala, Milano, Wettbewerb**  
**Bauhausmuseum Dessau, Wettbewerb**  
2014 **Renovation Einfamilienhaus, Wettingen**  
**Umbau Doppeleinfamilienhaus, Allschwil**  
2010 **Umbau Wohnhaus, Wiendorf bei Rostock**  
2008 **Bürohaus, Burbank**  
**Westside Tavern, Restaurant, Los Angeles**  
Ausführungsplanung für Pleskow Rael Architecture, Marina del Rey  
2007 **Umbau Studio, Basel**  
2006 **Erweiterung Asplund Stadtbibliothek, Stockholm, Wettbewerb**  
in Zusammenarbeit mit MXMA Architecture, Montreal  
2004 **Dachausbau Mehrfamilienhaus, Basel**

## angestellt

2013 *Ilg Santer Architekten, Zürich*  
**Atelier für einen Künstler, Los Angeles**  
2011/12 *ADP Architekten, Zürich*  
**Sanierung Kirchgemeindehaus Wiedikon, Zürich**  
2008/09 *Rüssli Architekten, Luzern & Steven Holl Architects, New York*  
**Loisium Alsace, Hotel, Voegtlinshoffen bei Colmar**  
**Erweiterung Kunsthaus Zürich, Wettbewerb**  
**Schlosshotel Hertenstein bei Weggis LU, Wettbewerb 2.Rang**  
2006/07 *Michael Maltzan Architecture, Los Angeles*  
**New Carver Apartments, Sozialwohnungen, Los Angeles**  
**,Amalfi Drive' Private Residence, Los Angeles**  
2005 *Callas Shortridge Architects, Culver City*  
**Hard Rock Hotel Las Vegas, Corporate Offices, Los Angeles**  
**Canyon House, Umbau Einfamilienhaus, Los Angeles**  
2001-04 *Gluck+, New York*  
**Little Sisters of the Assumption Family Health Service, Harlem , New York**  
**Bronx Preparatory Charter School, Bronx, New York**  
1999/2000 *Christian Dill Architekt, Basel*  
**Behindertenheim St.Josefshaus Herten, D-Rheinfelden,**  
**Wettbewerb 1.Rang**